# Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **17 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Kurzbesprechungen

## I. Auch für Kinder

**Laß die Sonne wieder scheinen.** Beretta. D. Ein dürftiges Geschichtchen von einem Findelkind, das die Ursache ist für die Heirat von Mama und dem Pflegevater. Die Hauptabsicht des Films: uns die kleine Cornelia mit ihren vom Radio her bekannten Liedchen vorzuführen. (I)

## II. Für alle

**African lion, The** (Geheimnis der Steppe / Geheimnisse der Steppe). RKO. E. Ein selten schöner und sehr lehrreicher Film über die afrikanische Wüste, dem Reiche des Löwen. Unpathetisch und echt. Empfehlenswert. (II)

**Jacqueline.** Victor. E. Sympathisch gestalteter, englischer Streifen über eine nordirische Werftarbeiterfamilie. Jacqueline, das eine der beiden Kinder, bringt es fertig, Spannung und Mißtrauen zwischen Vater und Mutter zu lösen und dem Vater wieder Arbeit zu verschaffen. (II) Cfr. Bespr. Nr. 3, 1957.

**Mi tio Jacinto** / Pepote /Muchacho, El (Mein Onkel Jacinto). DFG (für französische Schweiz), Praesens (für die deutsche Schweiz). Span. Wieder entzückt uns der kleine Hauptdarsteller von «Marcelino pan y vino» durch sein unverfälschtes Spiel: mit seinen Augen verfolgen wir die verzweifelten Anstrengungen Onkel Jacintos, eines alten Stierkämpfers, noch einmal in die Arena zu kommen. Daß der Junge an ihn glaubt, rettet ihn schließlich vor dem Zusammenbruch. (II)

**Pat und Patachon auf Abenteuer.** Favre-Films. Dän. Der lange Dünne und der kurze Rundliche aus Dänemark liegen nun vertont vor: über die Strolche mit ihren Kinderseelen lachen wir noch immer — für Ton und Kommentar wäre uns, wie in den alten Zeiten des Stummfilms, ein Improvisator lieber. (II)

**Tesoro del Bengala, Il** (Tiger von Bengalen). Sphinx. I. Farbiger Abenteuerfilm um einen Tempelraub in Indien: in Psychologie und Gestaltung nur für bescheidene Ansprüche, in moralischer Hinsicht positiv. (II)

## II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

**Du bist Musik.** Sefi. D. Leichter Schlagerfilm. Man könnte sich ohne Mühe für das Talent Caterina Valentes bessere Musik und filmischere Aufnahmen vorstellen. (II—III)

**Figaro, il barbiere di Siviglia** (Barbier von Sevilla, Der). Europa. I. Farbige Verfilmung der bekannten Rossini-Oper, mit vorzüglichen Stimmen und reichem äußerem Aufwand. Gute Unterhaltung für Opernliebhaber. (II—III)

**Lone stranger, The** (Schußbereit). WB. E. Routinierter Wildwester. Spannend gemacht und von recht ehrenwerter Gesinnung. (II—III)

**Man of the moment** (Ich und der Herr Minister / So ein Bluffer). Victor. E. Norman Wisdom amtet diesmal als Archivargehilfe im britischen Außenministerium. Wenigstens zu Beginn, denn gleich kommt es zu allen möglichen und unmöglichen Glücks- und Unglücksfällen, in denen er uns mit seinem befreienden Lachen und seiner komischen Figur aufs Beste unterhält. (II—III)

**Michel Strogoff.** Sadfi. F. Carmine Gallone erzählt hier mit gewohnter Routine, lebendig und anschaulich, nach einer Vorlage von Jules Verne, das abenteuerliche Leben von Michel Strogoff. Der Film bietet willkommene Abwechslung in der Flut mehr oder weniger banaler Liebesgeschichten. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 2, 1957.

**Symphonie in Gold.** Neue Interna. D. Ein Eisrevuefilm mit allem, was zu diesem Genre gehört. Nicht übermäßig reich an originellen Einfällen — auch nicht im Tänzerischen. (II—III)

**Vie est belle, La.** Gamma. F. Eine reizende Geschichte über die Ungelegenheiten unter jung verheirateten Freunden, die das gleiche Haus bewohnen. Viel Fröhlichkeit, Begeisterung und feine Satire: alle Schwierigkeiten lösen sich an dem Tage, an dem die beiden jungen Frauen verkünden, sie erwarten ein Kind. (II—III)

## III. Für Erwachsene

**A lawless street** / My gun command (Ein Mann wie der Teufel). Columbus. E. Routinierter Wildwester, gut gespielt, aber nicht besonders originell. (III)

**An alligator named Daisy** (Daisy, das Krokodil). Victor. E. Die etwas ausgefallene Idee, einen Alligator zum Mittelpunkt eines Lustspiels zu machen, liefert zwar einige komische Situationen, vermag aber nicht wirklich zu zünden. Anständige Unterhaltung. (III)

**Courte tête.** Compt. Cinémat. F. Unterhaltsame Geschichte um einen Betrüger, der auf die Leichtgläubigkeit der passionierten Turfbesucher spekuliert und dabei auf sein eigenes Spiel hereinfällt. Er muß erfahren: Geld macht nicht das Glück. (III)

**Diane** (Diane, Kurtisane von Frankreich). MGM. E. Amerikanischer Monster-Geschichtsfilm um die Gräfin de Brézé, deren Gegenwart die Ehe Katharina von Medicis mit dem französischen König unglücklich macht. Mit gewohntem äußerem Aufwand — mit dem gewohnten Mangel an Einfühlung in die geschichtliche Wirklichkeit. (III)

**Durch die Wälder — durch die Auen.** Columbus. D. Wenn ein Künstlerleben in eine Filmhandlung einbezogen wird, so verpflichtet das die Gestalter auf die Persönlichkeit des Künstlers. Carl Maria von Weber ist nicht der größte unter den Musikschöpfern, aber immerhin hätte er ein bedeutend weniger banales Drehbuch verdient. (III)

**Hell on Frisco Bay** (Blutige Straße). WB. E. Um die beiden großartigen Gegenspieler A. Ladd und G. Robinson kreist eine sehr spannende Kriminalstory, in deren Verlauf ein fälschlich bestrafter Polizist sich zu rehabilitieren vermag. (III)

**Meisterspion Erich Gimpel** / Spion für Deutschland. Neue Nordisk. D. Die Geschichte eines deutschen Atomspions. Gute Unterhaltung. Es fehlt dem Werk hingegen die Milieuechtheit. (III)

**Odyssée du capitaine Steve, L'** (Marsch durch die Hölle / Marsch durch die grüne Hölle). Victor. F. Sehr schöne Farbaufnahmen aus dem wenig bekannten Neu Guinea machen den Wert dieser französisch-österreichischen Produktion aus. Die Handlung fällt dagegen etwas ab. (III)

**On déménage le colonel** (Oberst wird beerbt, Der). Elite. F. Harmloses Lustspiel mit einigen guten Einfällen, welche die dilettantisch wirkende Regie nicht recht auszuwerten versteht. (III)

**Paris Palace Hotel.** Sadfi. F. Farbiges Lustspiel, das in Thematik und Gestaltung ziemlich konventionell und ohne Hintergründigkeit ist, aber durch die gepflegte Darbietung seine Reize hat. (III)

**Pays d'où je viens, Le.** Cinéoffice. F. Von Marcel Carné inszenierte, poesievolle Weihnachtsmärchengeschichte. Der Film ist gewiß ohne besondere geistige Anforderungen, doch von trefflichem Unterhaltungswert. Im Ganzen ein reizender Film; G. Bécaud in gelungener Doppelrolle. (III) Cfr. Bespr. Nr. 2, 1957.

**Tension at table rock** (Blut an meinen Händen). RKO. E. Intelligenter Wildwester von der Art, die man als spannende Unterhaltung gelten lassen kann. (III)

**23 paces to baker street** (23 Schritte zum Abgrund). Fox. E. Spannender Kriminalfilm, in welchem ein blinder Schriftsteller wie Sherlok Holmes eine Entführungsgeschichte aufdeckt, noch ehe sie geschehen ist. Gute Regie, gute Darsteller. (III)

**Vor Sonnenuntergang.** Praesens. D. Dieser deutsche Film, nach einem Stück von Gerhart Hauptmann, hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck, der vor allem durch

die Verwendung von theatralischen Stilmitteln hervorgerufen wird. Stofflich sehr anständig. (III) Cfr. Bespr. Nr. 3, 1957.

### III—IV. Für reife Erwachsene

**Alerte aux Canaries.** Royal. F. Das ganze Arsenal des Spionageromans wird in diesem Farbstreifen herangezogen. Schade, denn die Dekors, in denen sich die erregenden Szenen abwickeln, sind gut. Die Spionin in der Doppelrolle, die Flucht aus dem Auto, der vorgetäuschte Tod, all dem fehlt hingegen die Echtheit. Einige Liebesszenen erfordern Reserven. (III—IV)

**Due notti con Cleopatra** (Beide Nächte mit Cleopatra / Zwei Nächte mit Kleopatra). Europa. I. Unter diesem Titel könnte man eine schlimme Geschichte erwarten. R. Mattoli hatte aber soviel guten und sicheren Geschmack, das Abenteuer der berühmten Aegypterin von der ironischen Seite her zu beleuchten. Die Sittenschilderung gebietet gewisse Reserven. (III—IV)

**Honoré de Marseille.** Sadfi. F. Einige ausgezeichnete Gags. Schade, daß dem Regisseur zu schnell der Atem ausgeht, der Film verfällt in einen Operettenstil, in dem Fernandel nur mehr singt, mit den Augen zwinkert und O-Beine macht. Einige, übrigens unnütze Einlagen reservieren den Film für reife Erwachsene. (III—IV)

**Lieutenant wore skirts, The** (Leutnant trug Mädchenröcke, Der / Meine Frau, der Leutnant). Fox. E. Ein allzu verliebtes Ehepaar setzt sich selber in die Nesseln. Unterhaltliches Lustspiel mit einigen leichtgeschürzten Szenen. (III—IV)

**Proud ones, The** (Furchtlosen, Die). Fox. E. Mit erstaunlicher Routine wird wieder einmal ein wackerer Sheriff im harten Kampf um Recht gezeigt und ein spannender Film produziert, den Liebhaber dieses Genres goutieren werden. Es wird viel geschossen, Vorsicht! (III—IV)

**Tennesse partner** (Todesfaust). RKO. E. Abenteuerfilm aus dem Milieu der Spieler und Goldsucher in den amerikanischen Südstaaten. Nicht ganz unbedenklich wegen den unklaren moralischen Wertungen. (II—IV)

### IV. Mit Reserven

**Heute heiratet mein Mann.** Monopol. D. Deutsches Lustspiel um ein Paar, das sich zerstreitet und nach der Scheidung wieder findet. Spritzig gemacht, aber von einer doch sehr leichtsinnigen Eheauffassung getragen. (IV)

**Professionelle, La.** Compt. Cinémat. F. Der Regisseur A. Gout hat noch keine sichere Hand in der Filmführung. Er gab sich hier schnell zufrieden und war einzig darauf bedacht, die Reize Ninon Sevillas in einigen leichten Music-hall-Szenen spielen zu lassen. (IV)

### IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

**Baby Doll.** WB. E. Ein Film über die Dekadenz des südstaatlichen Lebens. Etwas harmloser als sein übler Ruf, aber handlungsmäßig immer noch schmutzig und unappetitlich genug, umso mehr, als bei uns sein Zweck — Bloßstellung einer bestimmten Form des amerikanischen Lebens — dahinfällt. Sehr ernste Vorbehalte. (IV—V) Cfr. Bespr. und Artikel, Nr. 3, 1957.

**Bekenntnis der Ina Kahr, Das** / Wem nie durch Liebe Leid geschah. Rex. D. Gute Schauspieler verschwenden in diesem Film ihr Talent an eine moralisch unhaltbare und überdies wenig überzeugende Ehegeschichte. Dem Thema liegt die These zugrunde: im Charakter begründete Triebe sind unüberwindlich. (IV—V)

**Moglie per una notte** (Eine Frau für eine Nacht). Elite. I. Ein Serienfilm, der, wie sein Titel es offeriert, seine sogenannte unterhaltende Wirkung zum weitaus größten Teil mit lockerer Moral erzielen will. Womit er für eine wahre Unterhaltung nicht in Frage kommt. (IV—V)

## La Meilleure Part

III. Für Erwachsene

**Produktion:** Trident/Silver/Noria; **Verleih:** Sphinx-Film; **Regie:** Yves Allégret; **Darsteller:** Gérard Philipe.

Der Film ist jenen Männern gewidmet, die «den besten Teil» ihres Lebens auf einsamen Baustellen verbringen, etwa beim Bau eines Staudammes in den Bergen. Das Thema ist verhältnismäßig nüchtern; jedermann weiß, wie schwer es ist, den Menschen für abstrakte technische Probleme und Werke zu interessieren. Jederman weiß aber auch, wie leicht man sich die Sache machen kann, indem man um ein technisches Werk irgend eine billige Liebesgeschichte, ein eilig zusammengeschustertes Schicksal «baut», um dem menschlichen Interesse des Zuschauers eine Insel inmitten der Welt des Technischen zu bieten. Allégret hat es sich in diesem Film nicht leicht gemacht: in einer Kameraführung, die bewundernswert ist, gewinnt er dem zu bauenden Staudamm in den französischen Alpen immer neue, fesselnde Bildaspekte ab; auf der andern Seite bietet er nicht bloß ein einzelnes Schicksal, sondern läßt durchblicken, daß alle die Menschen, die an dem Werk beteiligt sind, ein Schicksal haben. Er gibt ein lebendiges, an Einzelzügen reiches Panorama eines Staudammbaus. Für unser Gefühl sind einzelne Akzente etwas zu dramatisch, ja zuweilen streifen sie das Melodramatische; eine weitere Szene (käufliche Liebe in Chambéry) ist eine Konzession, die sich der Film hätte sparen können. «La Meilleure Part» ist gewiß kein Meisterwerk, aber es ist ein ansprechender, handwerklich sauber gemachter Film. — Dürfen wir hier noch etwas anfügen, was unmittelbar nicht zum Film gehört: Der Stoff, den die Franzosen hier aufgegriffen haben, wäre eines Schweizer Films würdig gewesen. Jenen, die der Meinung sind, in der Schweiz fehle es an tragenden Filmstoffen, sei dieser Film empfohlen: nicht als Musterbeispiel, das man nicht hätte besser machen können, sondern als Beispiel für die anregende Verarbeitung eines scheinbar spröden und trockenen Filmvorwurfs. 1264

**Berichtigung:** Wir bitten Sie zu beachten, daß dieser Film von **Sphinx-Film** verliehen wird und nicht, wie irrtümlich gemeldet, von Neue Interna.

---

## Baby Doll

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

**Produktion** und **Verleih:** Warner Bros.; **Regie:** Elia Kazan; **Darsteller:** Carroll Baker, Karl Malden, Eli Wallach.

«Baby Doll» ist stimmungsmäßig eine Neuauflage von John Fords «Tabakstraße», nur ohne jede Verspieltheit, nur finsterer, dekadenter, verfallener. Carson McCorkle, die allzu junge Frau, ist mit einem älteren, schlampigen, verluderten Mann verheiratet, ohne daß die Ehe vollzogen wurde. Bevor sie zwanzig wird, will sie ihrem Mann nicht angehören. Dieser, in der Liebe und im Beruf enttäuscht, schwer verschuldet, zündet eines Nachts die Baumwollkämmerei seines Geschäftsrivalen an, lädt diesen aber dann, um keinen Verdacht zu erwecken, zu sich nach Hause ein. Mit dem Erfolg, daß sein Erbfeind Baby Doll verführt und erst noch das Geständnis von ihr erlangt, daß ihr Mann der Brandstifter war. Die Handlung ist von dem Drehbuchautor Tennessee Williams mit dem Kolorit des amerikanischen Südens versehen worden, der Dialekt ist der Dialekt der weißen Südstaatler, der ganze Film ist geschrieben und inszeniert, um eine Lebensform an den Pranger zu stellen, wobei sich aber der Film selbst jedes Kommentars enthält. Kazan wollte lediglich Zustände so darstellen, wie sie sind. Er erreicht auch ein Höchstmaß an Nüchternheit, an kühler Distanz, die über weite Strecken hin die Handlung als langweilig empfinden läßt. Das heißt: der Verfremdungseffekt bei einem an und für sich sinnlichen, anzüglichen, mehr als anziehenden Stoff ist vielleicht besser gelungen, als den Künstlern lieb ist. Auf der andern Seite muß aber gefragt werden, ob der Film seinen Zweck nicht auch mit einer andern Handlung, einem minder schmutzigen Stoff erreicht hätte. Denn schmutzig, unappetitlich ist er von Anfang bis zu Ende, und streckenweise scheint der Dialog nicht von einem Dichter, sondern einem Pornographen zu kommen. Wir halten zwar «Baby Doll» summa summarum nicht für ein derart skandalöses Werk, wie es z. B. die «Legion of Decency» zum Ausdruck brachte, müssen aber doch des ohne klare Bewertung dargebotenen Stoffes wegen sehr schwere Vorbehalte anbringen. 1265

**A. Z.**

Luzern


# Appenzeller Alpenbitter

Gespritzt Ihr Apéritif

Im Dienste der siebten Kunst!

Gevaert

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

**W. ROOSENS & CO., Basel 6**

Telephon (061) 5 99 60


Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern